

Der Tag der Amtseinführung von Dr. Franz-Josef Overbeck zum Bischof von Essen – es war ein Tag großer Freude. Nicht nur, weil eindrucksvoll der geistige und kulturelle Reichtum dieser Region unterstrichen wurde. Genauso deutlich wurden schließlich auch die enormen Herausforderungen benannt, die der Wandel der Region Ruhrgebiet mit sich bringt. Nein, dieser Tag war ein so guter Tag, weil spürbar wurde: Mit Franz-Josef Overbeck hat dieses Bistum einen Bischof, der für Optimismus und Realismus steht, die Zeichen der Zeit erkennt und sich ihnen in der Kraft des Glaubens stellt.

WEIHBISCHOF FRANZ VORRATH

Die Türen unseres Bistums stehen Dir offen, die Herzen noch mehr

In seiner Begrüßung zu Beginn des Pontifikalamtes im Essener Dom sagte Weihbischof Franz Vorrath unter anderem:

Lieber Bischof Franz-Josef!

Du kommst in ein Bistum, das sich weltkirchlich engagiert und das sich gleichzeitig den Herausforderungen stellt, die die Menschen vor Ort im Ruhrgebiet und im märkischen Sauerland bewegen. Auf dem Hintergrund eines bisher nur in Teilen bewältigten Strukturwandels und in einer Gesellschaft, die um ihren Zusammenhalt ringt, sind wir auf der Suche nach einer neuen Sozialgestalt von Kirche, die der Welt und den Menschen dient und das Evangelium glaubwürdig bezeugt.

...Wir freuen uns über Dich als unseren neuen Bischof im Ruhrbistum. Ab heute stehst Du an der Spitze einer Diözese, die am kommenden ersten Januar 52 Jahre alt wird. Als junges Bistum bekommen wir einen jungen Bischof!



Auf der Leinwand in der Lichtburg: Weihbischof Vorrath. Foto: uw

Wir sind uns sicher, dass wir gemeinsam mit Dir die Herausforderungen, vor denen unser Bistum und unsere Region stehen, aus der Kraft des Glaubens bewältigen werden.

Die Türen unseres Bistums stehen Dir offen, die Herzen noch mehr. Gott segne Deine Tätigkeit für die Kirche von Essen und die Menschen an Ruhr und Lenne.

KARDINAL JOACHIM MEISNER

Die Einführung eines Bischofs ist ein zutiefst geistlicher Vorgang

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Joachim Meisner, betonte in seiner Ansprache in Dom unter anderem:

Als Metropolit der Kölner Kirchenprovinz begehe ich heute zum 8. Mal die Einführung eines Bischofs in seine ihm vom Heiligen Vater übertragene Diözese. Vielleicht ist jemand dann geneigt, zu denken: „Das ist bei dem sicher schon Routine!“. Das wäre weit gefehlt! Die Einführung eines Bischofs ist etwas anderes als die Übernahme einer Bank oder eines Konzerns durch einen neuen Direktor. Hier handelt es sich um einen zutiefst geistlichen Vorgang. Wer Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, haben will, kann dazu nur über den Weg des Sohnes gelangen. Zum Sohn aber gelangt man nur über jene, die vor uns auf dem Weg gewandelt sind und damit selbst lebendiger Teil dieses Weges geworden sind. Dies sind zuerst die Apostel als direkte Augenzeugen des Wortes. Sie haben sich nicht verhört: „Augenzeuge“ des Wortes,



Worte von Kardinal Joachim Meisner im Dom. Foto: Bönnte

denn das Wort ist ja in Jesus Christus Fleisch geworden.

Der Anfang besitzt in der Tat, weil vom Herrn selbst gesetzt, eine besondere Gnade, eben die Gnade

der Ursprünglichkeit, des Prinzips, das nicht nur rein zeitlich am Anfang steht, sondern allem, was mit ihm in lebendiger Gemeinschaft verharret, den Stempel der Echtheit aufdrückt. Im treuen Festhalten an der lebendigen Gemeinschaft mit dem, was von Anfang an war, tritt der Bischof, der natürlich an Raum und Zeit gebunden ist, in die Wirklichkeit dessen ein, der frei von diesen Begrenzungen gestern, heute und in Ewigkeit derselbe ist, also in die Wirklichkeit des Sohnes, der im absoluten Sinn selbst im Anfang ist. Über Raum und Zeit hinweg schafft diese Gemeinschaft, die wir „Apostolische Sukzession“ nennen, Identität und Kontinuität mitten in einer Welt, die dem steten Wandel unterworfen ist. Darum ist ein Bischof nicht in erster Linie der Chef einer Diözese, sondern er ist das sakramentale Zeichen, dass die Diözese Essen in lebendiger Kontinuität mit dem apostolischen Anfang verbunden ist und damit mit Christus, der – wie wir gerade hörten – derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit ist.

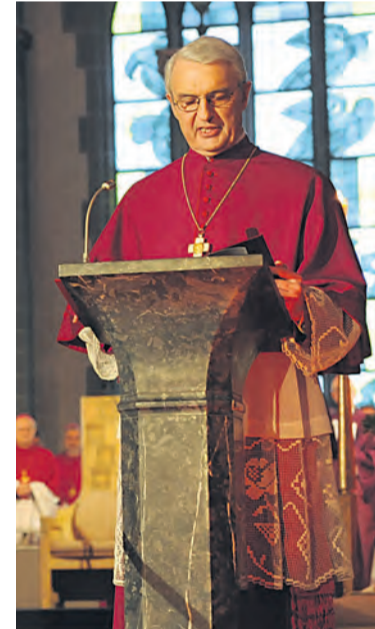


Impression vom Pontifikalamt – Moment der Andacht.



Eucharistisches Hochgebet: Auf dem Bild zu sehen sind Kardinal Meisner, Diakon Klöckner, Bischof Overbeck, Nuntius Pèrisset und Altbischof Luthe (v. l.).

Fotos: kna (2), Bönnte



Den Text der Ernennungsurkunde verlas Dompropst Otmar Vieth.

ERZBISCHOF ROBERT ZOLLITSCH

Das Bistum Essen hat viel zu bieten, ist geistig und kulturell reich

Der Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, sagte in seinem Grußwort unter anderem:

Ich freue mich mit Ihnen, liebe Gläubige des Bistums Essen, dass Sie Weihnachten bereits mit Ihrem neuen Bischof feiern können. Das Bistum Essen hat viel zu bieten, auch wenn es das territorial kleinste Bistum sein mag: Von den Hügeln des Sauerlandes über das klassische Ruhrgebiet bis hin zu den Ausläufern des dem neuen Bischof bestens bekannten Münsterlandes. Das Bistum Essen ist auch geistig und kulturell reich. Diese Vielfalt dürfen Sie im kommenden Jahr im Kulturhauptstadtjahr Essen ganz besonders erfahren und feiern. Somit wird der Ruhrbischof auch gleich noch zum Kulturhauptstadt-bischof.

Lieber Franz-Josef, das Ruhrbistum ist vom Strukturwandel einer ganzen Region geprägt. Was früher

die Montanindustrie war, ist heute ein breit gefächertes Angebot von Kultur, Wissenschaft und Dienstleistung. Wie kaum eine andere Region hat das Ruhrgebiet einen – oft schmerzlichen – Wandel durchgemacht. Arbeitsplätze sind hier stärker als anderswo dem wirtschaftlichen Wohl und Wehe unterworfen. Die Kirche des Bistums Essen hat sich dieser besonderen Herausforderung nie verwehrt. Du selbst hast Dich erst vor wenigen Wochen in den schwierigen Verhandlungen um den Erhalt des Opelstandortes Bochum ausdrücklich an die Seite der Arbeiter gestellt. So wie das Ruhrgebiet Strukturveränderungen erfährt, geht es auch Deinem noch jungen Bistum. Gemeinden mussten zusammengelegt werden und Dein Vorgänger hat neue Wege der Seelsorge erschlossen. Bischof Felix Genn hat einen Wandel angestoßen, den Du nun fortsetzen wirst.

Von Dir weiß man, wie intensiv Du bereits als Priester und Weihbischof die Menschen in ihrer ganzen sozialen und gläubigen Beziehung ernst genommen und wie sehr Du Dich der Freuden und Sorgen der Gläubigen angenommen und sie geteilt hast. Wie kaum ein anderer kennst Du die Arbeit der Menschen in den pastoralen Diensten durch Deine engagierte Tätigkeit in der Aus- und Fortbildung Ständiger Diakone und Pastoralreferenten. Kurz gesagt: als neuer „Ruhrbischof“ bist Du der richtige Mann am richtigen Ort!...

Lieber Franz-Josef, Du stehst für eine offene Kirche, die alle Menschen guten Willens in Empfang nimmt und sich mit Vertretern anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen stets um fruchtbringenden Austausch und Dialog bemüht. Eine Kirche, die sich aber auch in gesellschaftliche und ethische Fragen einmischt: Hier und in anderen Län-



Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, richtete ein Grußwort an den „Kulturhauptstadt-bischof“ und die Gläubigen des Ruhrbistums. Foto: kna

dern der Welt, wie dies schon das hier ansässige bischöfliche Hilfswerk Adveniat zeigt. Den Worten auch Taten folgen zu lassen, das ist Dein Ziel. Dein Blick geht dabei insbesondere auf die Situation von Kindern und Jugendlichen, die sozial Schwachen und die hilfsbedürftigen Menschen jeden Alters. Und das ist der Blick Jesu...

Einen klaren Blick wünschen wir Dir nun auf Deinem neuen Weg im

Bistum Essen. Du zählst zu denen, die optimistisch und realistisch sind. Du selbst hast Dich als einer der „Mitarbeiter Gottes, die bescheiden bleiben und ihren Dienst tun, den die Kirche und viele Menschen selbstverständlich erwarten dürfen“ gekennzeichnet, als einen, der sich nicht mit allen möglichen Untergangspropheten oder Bedenkenträgern verbindet, sondern mit denen, die aus einer tiefen Freude

das Evangelium leben und mit den Menschen teilen. Der Mensch liegt Dir am Herzen, und damit natürlich auch sehr die Pastoral in den Gemeinden. Wenn Du ab heute als jüngster Bischof der Deutschen Bischofskonferenz hier im „Ruhrbistum“ Deinen Dienst beginnst, dann sei Dir sicher: Wer an Jesus Christus glaubt, der bleibt auch geerdet. Wer Gott groß macht, der strahlt Freude aus und steckt andere damit an...